

Zeitschrift:	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber:	Bernisches historisches Museum
Band:	56 (1994)
Heft:	1
 Artikel:	Die Stelle für Bauern- und Dorfkultur : fünfzig Jahre ländliche Kultur- und Denkmalpflege im Kanton Bern 1943/45-1993
Autor:	Mischler, Heinz / Affolter, Heinrich Christoph / Moser, Peter
Kapitel:	Katalog ausgewählter Objekte
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-246730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katalog ausgewählter Objekte

Der nachfolgende Katalog ist ein repräsentativer Querschnitt durch die Tätigkeit der Stelle für Bauern- und Dorfkultur. Er bietet keine vollständige Übersicht, da aus technischen Gründen die Auswahl von Anfang an auf etwa 150 Objekte beschränkt werden musste. Als Gliederungsinstrument wurde die Amtsbezirks-einteilung in alphabetischer Reihenfolge gewählt. Da die einzelnen Amtsbezirke verschieden gross sind und qualitativ stark variierende Baubestände aufweisen, und da die Sachbearbeiterin und die Sachbearbeiter eine persönliche Auswahl getroffen haben, führte dies zu einer statistisch unterschiedlichen Verteilung auf die einzelnen Ämter. Die aufgeführten Bauten spiegeln die Verhältnisse trotzdem etwa proportional wieder.

Aufgrund der Aktenlage ist die Erfassung aller in den fünfzig Jahren betreuten Objekte nicht möglich. Erst ab 1983 wurde eine vollständige Registrierung aller Geschäfte eingeführt; seither wurden insgesamt rund 9000 Objekte begutachtet. Besser fassbar – wenn auch nicht vollständig ausgewertet – sind die intensiver betreuten Bauten, welche in der Regel auch mit Beiträgen unterstützt wurden. Auf die fünfzig Jahre verteilt dürften dies an die tausend Objekte gewesen sein. In den letzten Jahren pendelten sich die Zahlen bei jährlich 40–50 Projekten ein, welche durch Lotteriegelder mitfinanziert wurden; etwa die gleiche Anzahl Bauvorhaben wurde jeweils mit (kleineren) Staatsbeiträgen unterstützt.

Die in den Katalog aufgenommenen Bauten wurden von Randi Sigg-Gilstad, Hans Jakob Meyer, Heinz Mischler und Doris Amacher zusammengestellt und kommentiert.

Amtsbezirk Aarberg

SCHÜPFEN

Mühlestöckli, Oberdorfstrasse 13. Das schmucke ursprüngliche Ofenhausstöckli, datiert 1771, besteht aus einem massiven Erdgeschosssockel mit reicher Sandsteingliederung, währenddem die Obergeschosse in Riegbauweise erstellt sind. Das Gerschilddach ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt, Ründiverschalung und -undersicht sind mit einer reichen Dekorationsmalerei verziert (Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradies, illusionistische Elemente). Weitere Bauteile aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Umgebaut und restauriert 1982/91.



RAPPERSWIL

Wierezwil, Wohnstock,
Nr. 214 A.

Das noch spätgotischen Bauformen verhaftete, gemauerte zweieinhalbgeschossige Gebäude von 1612 unter geknicktem Gerschilddach mit Aufschieblingen besticht mit seinen profilierten Sandstein-einfassungen der Fenster und seiner originalen farblichen Fassung. Die umfangreichen Restaurierungs- und Umbauarbeiten fanden 1987 statt.





GROSSAFFOLTERN

Wingarten, Wohnstock, Nr. 46 A. Der herrschaftlich anmutende, zweigeschossige spätmittelalterliche Wohnstock unter geknicktem Gerschillddach gehört zu den hervorragendsten Bauten des Weilers Wingarten. Profilierte Kuppelfenster kennzeichnen das nur mit wenigen Öffnungen versehene turmartige Mauergeviert. Der vollständig von jüngeren Anbauten verdeckte Kernbau wurde 1981 herausgeschält, restauriert und wieder bewohnbar gemacht.



RAPPERSWIL

Moosaffoltern, Bauernhaus, Nr. 99.

Ein interessantes Zusammenspiel von klassizistischen Grundformen und einer spätbarocken Detailsprache kennzeichnen den grossen funfachsigen Riegbau mit Ründi und Gerschillddach, und lassen ein Erbauungsdatum im frühen 19. Jahrhundert vermuten. 1984 ist die Fassade saniert und die Wohnung unter Wahrung der erhaltenswerten Stubenausstattungen renoviert worden.



BARGEN

Wohnstock, Murtenstrasse 94 B. Langgezogenes, geducktes, zweigeschossiges ehemaliges Ofenhausstöckli mit breitaußladendem Mansarddach. Das hübsche Gebäude mit seiner signifikanten abgeflachten Ründi und seinen Segmentbogenfenstern im Erdgeschoss wurde 1745 errichtet. Es ist in mehreren Etappen renoviert und mit neuen Fenstern ausgestattet worden.

Die Erneuerung des Daches, Einbau einer Dachwohnung und die Restaurierung des Farbkleides entstanden 1991 unter Beizug der Fachstelle.

Amtsbezirk Aarwangen

MELCHNAU

«Käserstock», Nr. 130.

Der sogenannte Käserstock ist 1756 für den Wirt Johannes Bösi-ger erbaut und in seiner äusseren Erscheinung, aber auch in der Innenausstattung weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben. Der prächtige dreiachsige Putzbau mit Sandsteingliederung unter weitausgreifendem Mansarddach und reich bemalter gedrückter Ründi und seitlichen Lauben besticht durch seine gehauenen und gemalten Details. Reich profilierte Stichbogeneingänge sind durch geschweifte Schrift und Kartuschenfelder mit den Fenstern des Obergeschosses verbunden. Das Kranzgesims ist um die Segmentbogenfenster on-duliert. Die Ründi ist mit zentralem Sonnenmotiv und deckenden Akanthusranken überzogen. 1985 konnten die Fassade und die Ründimalerei restauriert werden.



MELCHNAU

Birlihof, Wohnstock, Nr. 121 A. An der Strasse Melchnau-Madis-wil außerhalb des Dorfes befindet sich die Hofgruppe Birlihof. Das Stöckli aus dem Jahre 1814 ist ein Riegbau auf gemauertem Stu-bengeschoss. Reiche figürliche Malereien kennzeichnen die Hauptfassade. Diamantquader-bemalung der Lisenen, illusionisti-sche Balusterfronten der seitli-chen Lauben, eine Tellenschuss-darstellung an der Ründiverklei-dung, Wappen und Sprüche an der Ründi selbst prägen das herr-schaftliche Aussehen des Gebäu-des.

Bauernhaus und Wohnstock wur-den 1972–76 restauriert und wieder bewohnbar gemacht.





KLEINDIETWIL

Bauernhaus, Nr. 32.

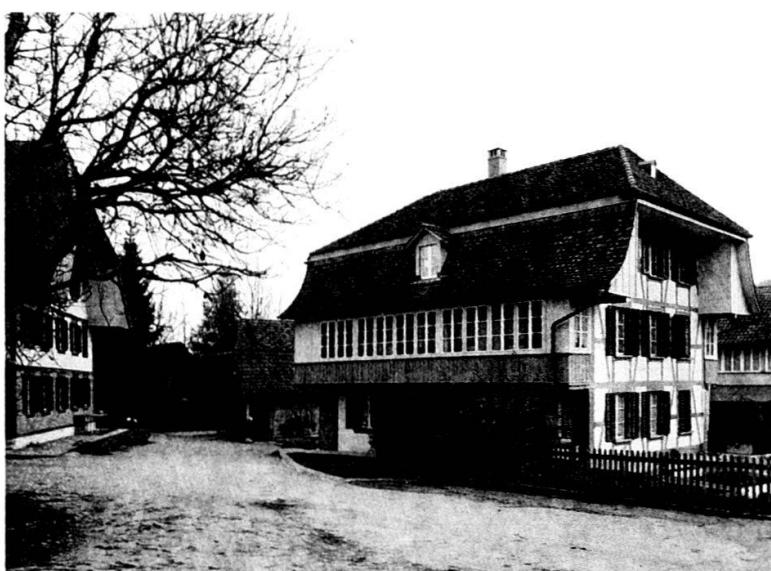
Das herrschaftliche Ründihaus mit dem charakteristischen Gepräge der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts nimmt eine bedeutende Stellung im Ortsbild ein. Das zweieinhalbgeschossige sechsachsige Riegelgebäude mit weit ausladender Ründi weist gemalte Diamantquaderlisenen auf. Das Haus wurde in mehreren Etappen saniert, die originale Bemalung wiederhergestellt und die Arbeiten 1987 abgeschlossen.



URSENBACH

Wohnstock, Nr. 43.

An der Strassenkreuzung, in der Ortsmitte beim Dorfbach, steht das zweieinhalbgeschossige Wohn- und Gewerbehaus mit doppelter Ründi und quergestelltem Scheunenanbau. Dem 1870 datierten, verputzten Riegelbau wurde um die Jahrhundertwende ein grosser Balkon auf Gusseisenstützen vorgelagert und so ein gedeckter Aussenraum für das Gewerbegegeschoss geschaffen. Das Gebäude wurde 1986 einer umfassenden Fassadenrenovation unterzogen.



LANGENTHAL

Allmenhof, Allmengasse Nr. 4 und Nr. 6.

Die Gebäudegruppe von regionaler Bedeutung, bestehend aus dem Bauernhaus von 1813, dem Wohnstock aus dem mittleren 19. Jahrhundert, einem Speicher sowie Nebenbauten besticht vor allem durch reiche Detailformen. Pilasterportikus, illusionistische Quaderlisenen, mächtige Bibliotheksbüge und profilierte Fensterbänke prägen die prächtige Erscheinung des Bauernhauses. 1985 wurden die originale farbliche Gestaltung des Bauernhauses wiederhergestellt und der Wohnstock von störenden jüngeren Zutaten befreit und saniert.

Amtsbezirk Bern

KÖNIZ

Thörishaus, Grafenried, Speicher, Oberriedstrasse 82.
Ständerbau von 1746 von Zimmermeister Hans Zender, mit reichen Schmuckformen. Zweieinhalbgeschossiger Bau mit geknicktem Halbwalmdach.
Malereien und Inschriften renoviert um 1940 durch Christian Rubi.



KÖNIZ

«Zingghaus», Schwarzenburgstrasse 287.
Der bekannte Zimmermeister Hans Utz erbaute 1699 für Hans Zender das reich mit Bauplastik, Malereien und Inschriften verzierte Bauernhaus; Hochständerbau mit umlaufender Gadenlaube und Bühnslaube unter Dreiviertelwalmdach. Auch wenn der Oekonomieteil durch einen angefügten Neubau beeinträchtigt ist, wurde 1987 der weitgehend im Originalzustand erhaltene Wohnteil sorgfältig restauriert. Zudem erfuhrn Tenne und Dachraum eine gelungene Umnutzung in Räume für die Musikschule.





KÖNIZ

Niederscherli, «Herrenstock», Schwarzenburgstrasse 810. Erbaut 1784 durch Zimmermeister Hans Kohli für Samuel Michel und Margrytha Gisiger, bemalt von Christen Megert. Zweigeschossiger Ständerbau mit geschweifter Ründi unter Gerschilddach. Die dreiachsige Front ist vollständig grau gestrichen. Der gemalte Dekor umfasst marmorierte Gewände, reiche Frakturinschriften, Medallons, eine Stadtdarstellung, eine Fensterguckerin, einen Ründihimmel mit Sternen. Schon 1926 Malereirestaurierungen. Wegen einer Strassenbegradigung sollte das Stöckli abgebrochen, später verschoben werden. Nach langem Seilziehen konnte 1987 mit der Gesamtrenovation am alten Standort begonnen werden.



KÖNIZ

Mengestorf, Bauernhaus Mengestorferbergstrasse 191. Auf einem in den leichten Abhang eingetieften Sockel errichteter Bohlensänderbau von 1783 mit geknicktem Gerschilddach und Ründi. Umlaufende Gadelaube und Bühnislaube mit marmoriertem Stud. Durchgehende Fensterbänke und Butzenscheiben im Gadengeschoss. Ornamentale und figurliche Malereien an der Ründi, Architekturmalerie an der Ründiwand, reich verzierte Frakturinschriften am Stubenbund. Das reichbemalte Bauernhaus wurde 1987/88 sorgfältig restauriert, nachdem bereits 1982/83 das ebenfalls zum Hof gehörende Stöckli (Mengestorferbergstrasse 193) restauriert worden war.

KÖNIZ

Herzwil, Bauernhaus, Nr. 1121. Baumeister Hieronimus Hügli von Schliern erbaute 1772 das prächtige Ründihaus. Verputzter Sockel mit Sandsteingliederung; Ständerbau mit umlaufender Gadenlaube, Bühnislade mit Stud, unter geknicktem Gerschilddach. Im Erdgeschoss sind die Originalfenster mit geschenkten Schliffscheiben erhalten. Ründi und Tennstore sind dekorativ bemalt, Tennstorstürze und Stubenbund mit Fraktur geschmückt.

Die 1943 aufgefrischten Tennstornmalereien wurden 1992 zusammen mit den Ründimaleien konserviert und restauriert.





KIRCHLINDACH

Jetzikofen, Stöckli, Nr. 10.
Stöckli und Bauernhaus sind an erhöhter, prominenter Lage parallel nebeneinander angeordnet. Das drei Fensterachsen breite Stöckli weist im Erd- und Obergeschoss verputztes Mauerwerk mit Sandsteingliederung und im Dachgeschoss Riegkonstruktion auf. Gerschilddach mit Ründi. Eingewandete, breite Seitenlauben auf Eichenstützen. Anlässlich einer Gesamtsanierung wurde 1990 der einstige Speicher im Dach zu einer Wohnung ausgebaut und die Fassade renoviert.



WOHLEN

Salvisberg, Speicher, Salvisbergstrasse 11.

Am intakten Weiler Salvisberg fällt die klare Gliederung in gleichständige Bauten östlich und in traufständige Bauten westlich der Strasse besonders auf. Ein richtiges Schmuckstück ist der reich verzierte und bemalte Speicher von 1760 mit seiner dichten Abfolge von Laubenausschnitten, seinem leicht geknickten Gerschilddach mit Bibernschwanzziegeln und den kräftigen Freibünden.

Nach dem Abbruch eines seitlichen Anbaus wurden Speicher und Malereien 1985 renoviert.



BOLLIGEN

Habstetten, Bauernhaus, Nr. 113. Sehr grosses, 1888 erbautes Bauernhaus im Schweizer Holzstil, mit Gerschilddach und breiten, besonders reich verzierten Laubben. Erd- und Obergeschoss verputzt, mit Kunststeingewänden; Riegkonstruktion im Dachgeschoss.

Die Fassade wurde 1990 aufgrund der vom Restaurator vorgenommenen Farbuntersuchung in den Farbtönen der Bauzeit gestrichen.

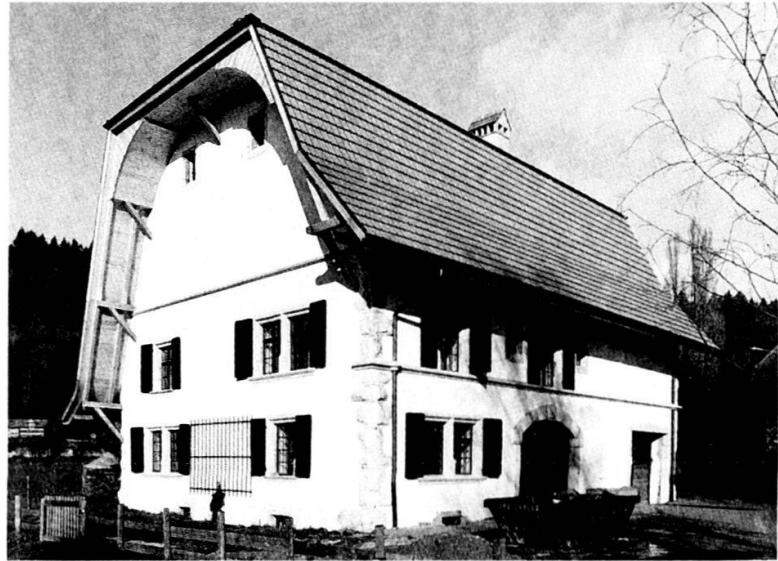
Amtsbezirk Biel

BIEL

«Billhaus», Robertweg 5.

Das von Léo-Paul Robert erbaute Pächterhaus gehört zu den verschiedenen Bauten des grossen Robert-Landgutes Ried. Das eigenständige, historistische Gebäude zeigt architektonische Anleihen sowohl von der ländlichen Seeländerarchitektur, als auch von der Massivbauweise des Juras. Gliederungen aus Haute-rive-Stein, Gesimse und Fenstergewände sowie ausgeprägte Eckquader charakterisieren die Fassaden. Die Asymmetrie des Daches ist vom Architekten geplant und Teil des Baugesuchs vom 16.4.1884.

1983 wurden das Dach und die Fassaden renoviert.



Amtsbezirk Büren

DIESSBACH

Bauernhaus, Hintere Chürzi,
Scheunenbergstrasse 19.

Das grosse Hochstudhaus unter Vollwalmdach stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Mächtige profilierte Fensterbänke und reich bemalte Büge mit floralem und figürlichem Bildwerk zieren das gutproportionierte Haus.

Das Gebäude wurde 1981–84 wieder bewohnbar gemacht und restauriert.





RÜTI B.B.

ehemaliger Gasthof, Steinäcker,
Nr. 4.

Der ehemalige Gasthof, 1868 in erhöhter Lage über dem Dorf errichtet, wird heute als Landwirtschaftsbetrieb genutzt. Eine subtile Sandsteingliederung mit Nationalemblemen und einer Serliana im Giebelfeld, kräftige Fenstereinfassungen, ein ausgeprägter Gurtfries und eine hübsche Sägezier zeichnen diese Fassade besonders aus. Das spätbiedermeierliche Gebäude weist bereits Züge des Schweizer Heimatsils auf.

Umfangreiche Restaurierungsarbeiten 1992, teilweise von den Eigentümern selbst ausgeführt.



BÜREN A.A.

Reiben, Hochstudhaus, Nr. 11. In der ehemaligen eigenständigen Gemeinde Reiben befindet sich das grosse Hochstudhaus, ein Ständerbau mit Riegbauteilen unter einem grossen Vollwalmdach. Das Gebäude besitzt einen Gewölbekeller aus Feldsteinen. Das Haus wurde 1982/83 in einen Zustand versetzt, der es erlauben sollte, das prächtige Schutzobjekt für die Zukunft zu erhalten.



MEIENRIED

Hofgruppe Unterfar, «Dr.Schneider-Haus», Nr. 1. Am Zusammenfluss von Aare und Zihl befindet sich das mächtige Hochstudhaus, ein Ständerbau unter Vollwalmdach mit gemauerter Westwand. Während der Gesamtbau in das 18. Jahrhundert zu datieren ist, gehört ein steinerner Stockvorbau wohl in das 17. Jahrhundert. Das Geburtshaus von Dr. Johann Rudolf Schneider (1804-80), Hauptförderer der 1. Juragewässerkorrektion, diente bis 1899 als Wirtshaus «Zur Galeere».

Von 1988-90 wurde der gesamte Wohnteil einer umfassenden Restauration unterzogen und wieder bewohnbar gemacht.

Amtsbezirk Burgdorf

HEIMISWIL

Niderdorf, Mühle, Nr. 16.
Der mächtige siebenachsige Ständerbau auf massivem zweigeschossigem Mühleunterbau wurde 1767 errichtet. Der Mühlestandort ist bereits 1368 erwähnt. Zur reichen architektonischen Gestaltung mit zweigeschossiger Bogenlaube, profilierten Gesimsen und Pfosten gehört auch die originale figurliche und ornamentale Malerei an der Ründistotzwand und an der Ründi selbst. Die Telleinschusszene wird begleitet von Tierdarstellungen, heraldischen Motiven, Veduten und Akanthusranken.

Das Haus wurde 1987–92 einer Gesamtsanierung unterzogen. Dabei wurden auch die Malereien von Ernst Linck von 1923 preisgegeben und die barocke originale Bemalung restauriert.





WILLADINGEN
Speicher, Nr. 9 E.
Der schmucke Hälbling-Blockbau mit Laubengang ist 1769 datiert. Ornamentale Malereien und die Bauinschrift zieren das kleine Gebäude über der Oesch.
Der Speicher wurde in mehreren, zeitlich weit auseinanderliegenden Etappen renoviert und zuletzt nach grossen Unwetterschäden 1991 an seinem Standort über dem Dorfbach angehoben, von seinen jüngeren Anbauten befreit und fachgerecht erneuert.



ERSIGEN
Burgdorfstrasse 2 A.
Der seltene Bautyp eines Wohnspeichers aus dem 18. Jahrhundert ist mit Küche und Stube sowie zwei Speichergeschossen ausgestattet. Bei der Rettungsaktion, die 1990 im letzten Augenblick nur dank der Hilfe interessierter Kreise durchgeführt werden konnte, ging der gewölbte Keller verloren. Der Speicher wurde im gleichen Ortsteil unzerlegt verschoben und am neuen Standort fachgerecht restauriert.
Die Dachhaut, teilweise auch der Schwellenkranz und eine Wandpartie, die Laubebretter und die Befensterung wurden ergänzt.

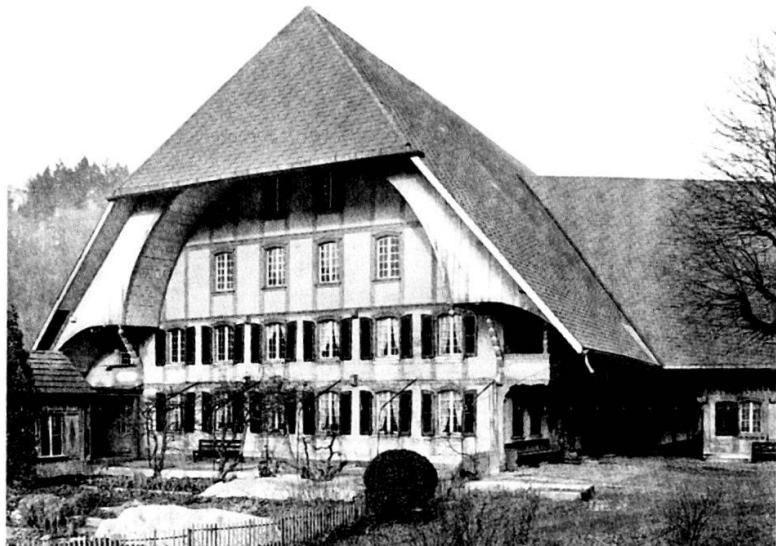


HASLE
Obergommerkinden, Speicher, Nr. 660.
Der hervorragende schindelgedeckte Hälbling-Blockbau mit umlaufenden Arkadenlauben, reicher ornamentaler Malerei und zahlreichen Inschriften ist 1733 datiert.
Der Speicher wurde in mehreren Etappen restauriert und sein Schindeldach erneuert.

BURGDORF

Bauernhaus Grafenschüren,
Nr. 2.

Das Bauernhaus, ist Kern eines herrschaftlichen Gruppenhofs. Der mächtige sechsachsige, spätbarocke Ständerbau mit Ründi wurde 1820 vom Zimmermeister Johann Stalder erbaut. Zwischen 1987 und 1992 wurden Erneuerungen am Oekonomieteil, die neue Befensterung des Wohntrakts und die Restauration der Malereien an der Hocheinfahrt von der Fachinstanz begleitet.



HEIMISWIL

Bauernhaus, Hoferen, Nr. 36. Das stattliche neunachsige, zweigeschossige Halbwalmtdachhaus von 1799 ist Zentrum einer hervorragenden Hofgruppe. Mit dem Speicher, der Käserei/Schmiede und dem Garten bildet es einen schönen, orthogonalen Hofraum. Das Haus wurde 1976 einer Gesamtrenovation unterzogen.



BÄRISWIL

Bauernhaus, Hubelweg 37. Das prächtige, an zentraler Stelle im Dorf stehende Bauernhaus gehört zu den wichtigsten Bauten des Ortskerns. Der grosse Ständerbau mit Viertelwalmtdach und doppelten Frontlauben stammt aus dem Jahr 1768. Das mit reicher Fassadenzier ausgestattete, herrschaftliche Objekt steht über einem älteren Kellergeschoss. Mit sehr sparsam ausgeführten Eingriffen konnten von 1983–86 90 Prozent der tragenden Originalsubstanz erhalten werden. Unverändert blieb auch die innere Raumstruktur mit der Rauchküche.





MÖTSCHWIL

Bauernhaus, Nr. 18.

Der grosse, zweigeschossige Ständerbau mit Reihenbefensterung in Erd- und Obergeschoss und umlaufenden mächtigen, profilierten Fensterbänken ist 1724 datiert. Nebst weiterer Fassadenzier hebt das bemalte Tennstor das stattliche Gebäude besonders aus den umliegenden Bauten hervor. 1978 wurde das Haus wieder bewohnbar gemacht und renoviert. Die Malerei am Tennstor wurde restauriert.



WYNIGEN

Brechershäusern, Wohnstock, Nr. 339.

Nach dem Brand des Hauptgebäudes 1974 bildet nun der stattliche Walmdachstock Nr. 339, zusammen mit einem jüngeren, klassizistischen Stock, den Restbestand der einen Hofgruppe im hervorragenden Weiler Brechershäusern. Das spätbarocke Gebäude von 1788 (datiert am Kellersturz) zeichnet sich durch eine schöne Sandsteingliederung mit betonter Mittelachse aus. Er wurde 1987 einer Fassadrenovation unterzogen. Dabei wurden die ursprünglichen Lauben rekonstruiert und ein jüngerer Anbau abgebrochen.



LYSSACH

Stock, Nr. 42.

Der anderthalbgeschossige kleine Wohnbau, erbaut 1820, mit massivem Sockel und Obergeschoss in Riegbauweise unter grossem Mansarddach besticht durch seine Feinheiten. Bemerkenswerte Sandsteingliederungen und die hervorragenden Eingangstüren in Eiche gestalten das Gebäude. Die äussere Erscheinung des schmucken Stöcklis wurde 1986 einer Restauration unterzogen.

Amtsbezirk Courtelary

LA FERRIÈRE

Rangée des Robert, Nr. 46.
Das stattliche Bauernhaus ist
1621 datiert. Die breit angelegte
Giebelfassade besticht durch ihre
noch zum Teil der Spätgotik
verhafteten Kuppelfenster.
Als kulturgeschichtlich wertvolles
Schutzobjekt wurde das Gebäude
(Dachhaut, Holzwerk und Fassa-
den) 1992 fachgerecht restauriert
und der Nachwelt erhalten.



Amtsbezirk Erlach

GALS

Altes Schulhaus, Britschenmatt-
strasse 2/Dorfstrasse 14.
Das alte Schulhaus («Kapelle»
genannt) stammt aus der Zeit um
1600. Es wurde in der Tradition
spätgotischer Stockhäuser als
Weinbauernhaus erbaut und im
18. Jahrhundert zum Schulhaus
umgebaut. 1770 erweiterte man
das Gebäude um neue Schulräu-
me und eine Lehrerwohnung.
Im 19. Jahrhundert wurde der
gesamte Komplex zu einem
Wohnhaus. 1986–89 konnte eine
Gesamtrestauration durchgeführt
werden.





MÜNTSCHEMIER
Speicher, Nr. 51 D.
Der reich verzierte Ständerbau
von 1772 weist einen umlaufenden
Laubenkranz und Giebellau-
ben im zweiten Obergeschoss auf.
1984–86 wurde der gesamte Spei-
cher restauriert.



GAMPELEN
Bauernhaus, Insstrasse 117.
Der prächtige, 1769–72 von Zim-
mermeister Johann Roht errich-
tete Ständerbau prägt das Orts-
bild am Dorfausgang gegen Ins.
Die traufseitige Orientierung,
die umlaufende Gadenlaube und
die verschalte Giebelpartie unter
einem Viertelwalmtdach verleihen
dem Bau seinen besonderen
Charakter. Zudem weist er mit
beschrifteten Tennstorstürzen,
bemalten Tennstoren, reich ver-
zierten und bemalten geschenkten
Bügen und mit den Kreuzstock-
fenstern mit Rundscheibenver-
glasung zahlreiche qualitätsvolle
Details auf.
Aussenrenovation 1984–89.



TSCHUGG
Oberdorf, Nr. 29.
Das prächtige Weinbauernhaus
aus dem 18. Jahrhundert ist mit
seinem vorgelagerten, gepflegten
Garten ein wichtiges Element des
Ortsbildes im Oberdorf. Reich
profilierte, durchgehende Fenster-
bänke, zurückhaltende Sägezier
an den Lauben sowie Malereien
am Tennstor und am Wohnteil
zieren das hervorragend erhaltene
Objekt.
Es wurde 1990 einer partiellen
Fassadenrestaurierung unterzogen.
Gleichzeitig wurde das Dach
neu eingedeckt.

Amtsbezirk Fraubrunnen

ZIELEBACH

Hochstudhaus, Schulhausstrasse 8.
Grossartige Hochstudkonstruktion mit Bohlensänderunterbau von 1600.
1978/79 Restauration (Dach und Befensterung) und Einbau von zwei Wohnungen.



LIMPACH

Bauernhaus, Nr. 9.
Der mächtige Ständerbau mit seitlichen Lauben und weit auskragenden, verzierten Freibundkonstruktionen unter einem Halbwalmdach nimmt im inneren Dorfbild von Limpach eine Schlüsselstellung ein. Das mit reichen Details geschmückte Bauernhaus ist 1804 erbaut worden. 1976/77 wurde das Gebäude einer Sanierung unterzogen und in seinem Äussern restauriert.

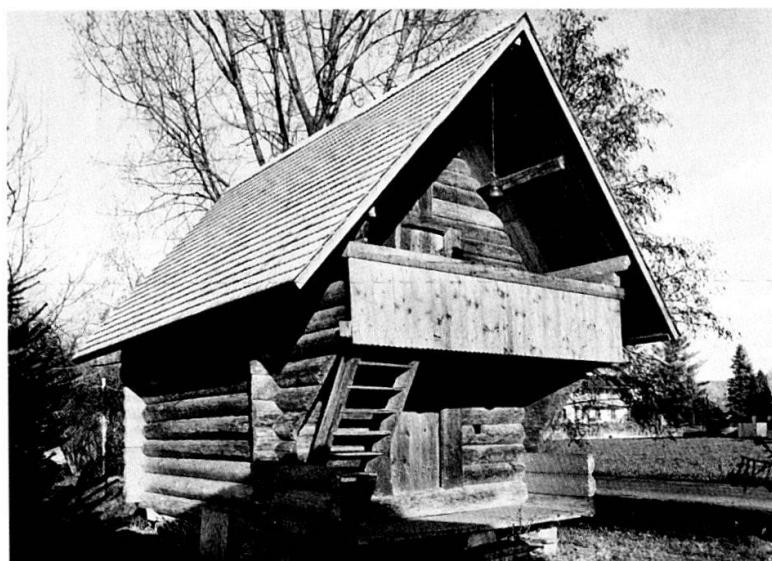




MÜNCHRINGEN

Holzmühle, Bauernhaus, Nr. 2 B. Der mächtige zweigeschossige, neunachsige Ständerbau unter Walmdach gehört zu den dominierenden Volumen des Weilers Holzmühle. Am Tennsturz sind Baudatum 1828 (Keller 1824/25), Bauherr Jakob Aeberhard und Zimmermeister Jakob Hebel zu Hettiswyl genannt.

1981 wurden die Inschriften restauriert, 1990 die Befensterung des Gadengeschosses fachgerecht ersetzt.



UTZENSTORF

Speicher, Eystrasse 42 B. Der stattliche Hälblingsspeicher gehört zu den ältesten der zahlreichen Speicherbauten in Utzenstorf. Die einfache und zweckmässige Konstruktion mit Frontlaube im Obergeschoss und Satteldach ist 1611 datiert.

In erfreulicher Zusammenarbeit verschiedener interessierter Kreise konnte das Gebäude 1992/93 restauriert werden.



WIGGISWIL

Stöckli, Nr. 11 C. Das dreiachsige Stöckli ist ein bemerkenswerter Vertreter kleiner ländlicher Wohnbauten in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es besteht aus einem massiven Sockelgeschoss mit Sandsteingliederung und einem Obergeschoss in Riegbauweise mit seitlichen Laubengängen unter geknicktem Gerschilddach mit Ründi. Eine verkleidete breite Laube auf Pfosten mit reicher Sägezier weist auf eine Umbauetappe in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

1989 wurden die Fassaden restauriert.

Amtsbezirk Frutigen

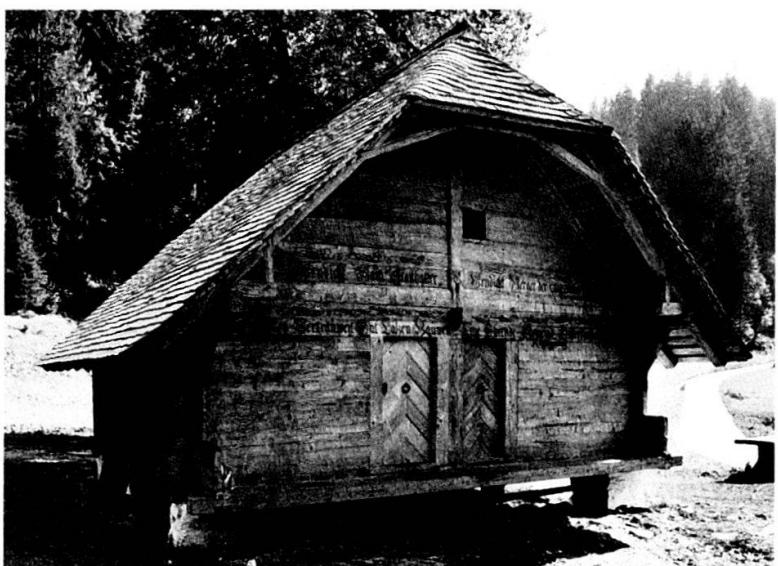
REICHENBACH

Schwandi, Bauernhaus, Nr. 513. Statliches Wohnhaus, erbaut 1776 durch Zimmermeister Hans Müller für Peter Wittwer und Elisabeth Itten, reiche Inschriften und Malereien. Restaurierung der Fassadenmalereien 1949, Dachsanierung 1988.



AESCHI

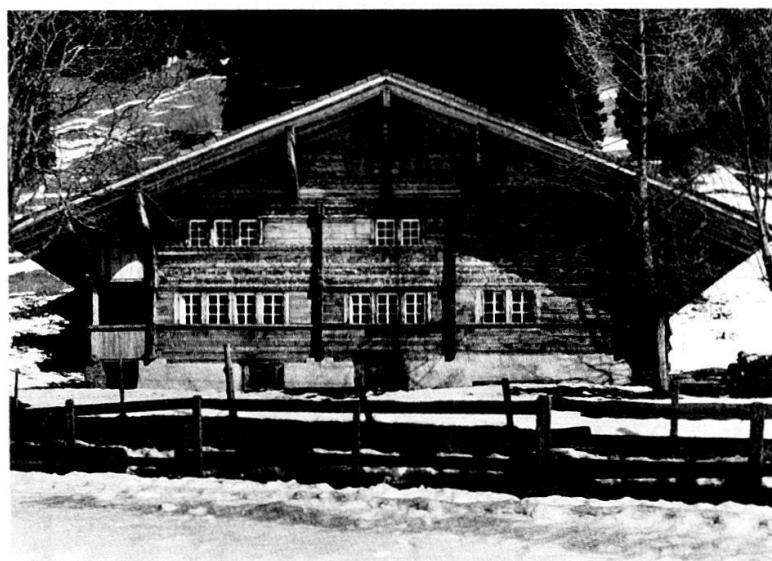
Suld, Käsespeicher, Nr. 495. Typischer Käsespeicher, Blockbau unter Gerschilddach, erbaut 1790. Gesamtsanierung, Restaurierung der Bauinschriften, neues Schindeldach 1976–79.





REICHENBACH

Uf Müllers, Bauernhaus, Nr. 295. Wohnhaus mit rückseitig angebauter Scheune, Blockbau datiert 1803, symmetrische Fassade mit reich verzierten Friesen und Flachschnittmonogrammen. Originalgetreuer Ersatz der Stu-
benwand, neue Fenster mit ur-
sprünglicher Sprossenteilung
1985.



ADELBODEN

Stigelschwand, Wohnhaus,
Nr. 796.
Ehemaliges Bauernhaus, Wohn-
und Scheunenteil nebeneinander
angeordnet, erbaut 1730 durch
Zimmermeister Niclaus Pieren für
Gilgian Zürcher und Barbara
Sarbach.
Restaurierung der umfangreichen
Inschriften und Malereien durch
Nachkerben und Neufassen 1992.



FRUTIGEN

Tellenfeld, Bauernhaus, Nr. 1788.
Stattliches Bauernhaus, Frutigtyp,
erbaut 1761 durch Zimmermei-
ster Peter Stoller für Gilgian Zür-
cher und Christina Hachen.
Restaurierung der weiss übermal-
ten Inschriften durch Nachkerben
und Neufassen, Freilegung und
Restaurierung der figürlichen
Malereien 1989.

Amtsbezirk Interlaken

WILDERSWIL

Alte Mühle, Nr. 121.
Ehemalige Mühle am Saxetenbach, zweigeschossiger Gewerbe-
teil in Massiv- und Riegbauweise,
darüber eingeschossige Müller-
wohnung in Blockbauweise.
Etappenweise Gesamtsanierung in
den Jahren 1977 (Wasserrad) und
1982–86 (Gebäude, Bauinschrift,
Einrichtung eines Dorfmuseums).



RINGGENBERG

Schlossweid, Doppelwohnhaus,
Nr. 69.
Doppelwohnhaus, Kern 17. Jahr-
hundert, Erweiterung 2. Hälfte
18. Jahrhundert mit graugefasster
Frontlaube und Flachschnittfrie-
sen. Teil der Baugruppe mit
Stöckli, Speicher und Ofenhaus.
Gesamtsanierung und Wiederher-
stellung der originalen Farbfas-
sungen 1977/78.





HABKERN

an der Matte, Doppelwohnhaus,
Nr. 231/232.
Stattliches Doppelwohnhaus,
Blockbau mit späterem Stuben-
anbau, erbaut 1795, Bauinschrif-
ten auf grauem Grund.
Ersatz Stubenbrüstung und Lau-
ben, Restaurierung der Bau-
inschriften 1973.



OBERRIED

Dorf, Doppelwohnhaus,
Nr. 75/79.
Markanter Blockbau, erbaut
1627, mit Rautenfriesen und
kräftigem Fassadenvorkrag,
seitlicher Stubenbau 2. Hälfte
18. Jahrhundert.
Restaurierung der durch nach-
trägliche Fenstervergrösserungen
beeinträchtigten Hauptfassade
1989/92.



MATTEN

Hauptstrasse 32, «Beundenhaus».
Traditioneller Blockbau mit seitli-
chem Stubenanbau, errichtet
1643 durch Zimmermeister Hans
Boss für Heinrich Tschiemer und
Elsbet Blum. Teilrestaurierung
der Fassade und der Inschriften
1970, Gesamtsanierung und Aus-
bau 1982.

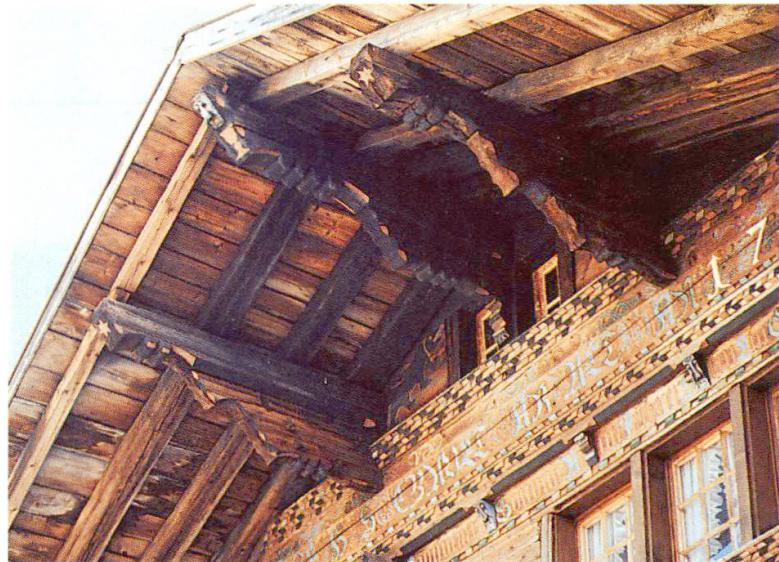
BÖNIGEN

Ortsbild von nationaler Bedeutung und «Dorf der bemalten und beschnitzten Häuser». Bildete seit den 60er Jahren einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Stelle.

Feldweg 26/28.

Reichbeschnitzter Blockbau, erbaut 1740 durch Ullrych Mühli-
mann und Anna Fuhrer, Fraktur-
und Antiqua-Inschriften, Para-
diesszene.

Malereirestaurierung 1965.



BÖNIGEN

Postgässli 5/7.

Blockbau, errichtet 1715 durch
Zimmermeister Christen Michel
und Hans Pend. Reich geschnitzte
Fassade mit farbig gefassten
Rautenfriesen, Fratzenkonsolen
und Inschriften.

Malereirestaurierung 1965,
Wiederherstellung der ursprüng-
lichen Fensteröffnungen 1989.

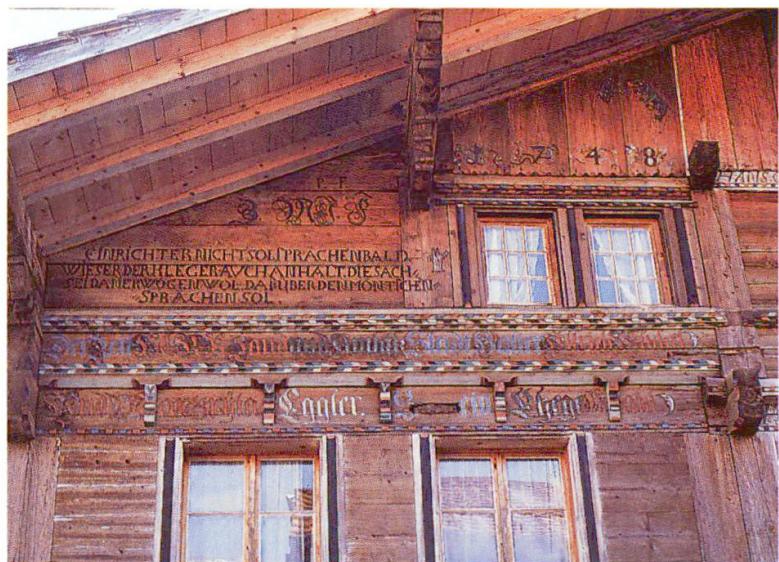


BÖNIGEN

Brunngasse 20/22.

Zusammengebauter Ständerbau/
Blockbau 1715/1748, errichtet
durch Statthalter Ullrich Mychel
und Margaryta Eggler.

Malereirestaurierung 1964.



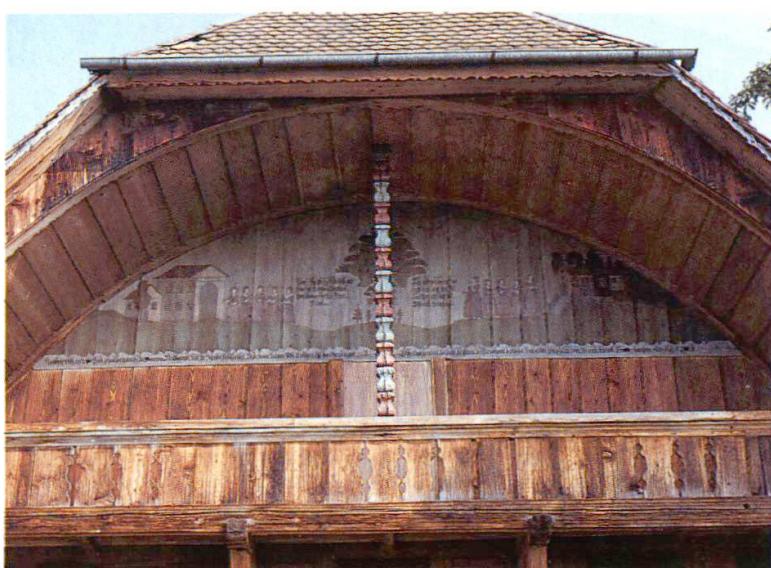
Amtsbezirk Konolfingen



SCHLOSSWIL

Nest, Stöckli, Nr. 20.
Kleiner, 1770 datierter, dreiachsig-
er Ständerbau mit Ründi, Ger-
schilddach und traufseitigen Lau-
ben.

1978 Entfernen der Schindeln an
der Fassade, Wiederherstellen der
ursprünglichen Grisaille-Fassade,
Retouchieren und Ergänzen der
Malerei durch die Kunstgewerbe-
schule der Stadt Bern (Arbeits-
losen-Einsatzprogramm).



RUBIGEN

Zunacher, Bauernhaus, Nr. 11.
Fünfachsiger Ständerbau von
1775 mit symmetrischer Fassade,
mit Ründilaube und -stud unter
geknicktem Gerschilddach.
Die figurlichen Malereien und die
Inscriften wurden 1982 restau-
riert. Im Bild das Gleichnis von
den fünf klugen und den fünf
törichten Jungfrauen (fragmenta-
risch erhalten).

WALKRINGEN

Wikartswil, Hubel, Bauernhaus, Nr. 252.
Hochstudhaus von 1655 mit Umbauten von 1707 und 1753.
Drei Stuben breiter Ständerbau mit umlaufender Gadenlaube und Dreiviertelwalmdach.
Nachdem 1965 mit Hilfe des Berner Heimatschutzes das Dach umgedeckt worden war, konnte 1990 der Wohnteil unter weitgehender Schonung der Originalsubstanz renoviert werden.



GROSSHÖCHSTETTEN

Bauernhaus, Viehmarktstrasse 14.
Gemäss der gekerbten Antiquainschrift am Stubenbund 1697 für Albert und Margret Moser erbaut. Ständerbau mit umlaufender Gadenlaube und mit Bühnslaube unter einem von Hochstüden getragenen Halbwalmdach. Stubenerweiterung in den ehemaligen Zugtierstall im 18. Jahrhundert.

Nach jahrelangen Bemühungen konnte 1989 der Wohnteil renoviert werden; der als Schreinerei umgenutzte Ökonomieteil dagegen wurde neu errichtet.



OPPLIGEN

Oberdorf, Stöckli, Nr. 15 A.
Im Erdgeschoss schöne Hausteinarbeiten; Obergeschoss Riegbau. Geknicktes Viertelwalmdach, geschweifte Ründi, Lauben mit Brettbalustern. Das Stöckli von 1817 bildet zusammen mit Bauernhaus, Speicher und zwei grossen Bäumen eine harmonische Gruppe.

Bei der Fassadenrenovation 1992 Wiederherstellung der ursprünglichen, grauen Farbfassung.
Am Bauernhaus 1977 und 1992 Renovationen; 1984 Restaurierung der Inschriften am Speicher (erbaut 1733).





WORB

Farb, Bauernhaus, Farbstrasse 23. Einst Teil der kulturhistorisch wichtigen gewerblichen Baugruppe Farb. Stattliches Ründihaus des 18. Jahrhunderts; später wiederholt Erneuerungen, wie beispielsweise der Farbanstrich um die Jahrhundertwende.

1982 wurde das Haus mit dem Zweck, unbekannten Freischaffenden Raum für künstlerische und kulturelle Aktivitäten zu bieten, renoviert und ausgebaut.



LANDISWIL

Obergoldbach, Uetzli, Taunehaus, Nr. 114.

Kleiner Ständerbau aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Seitenlauben, Bühnslaube und Dreiviertelwalmdach. Kleiner Stall und firstparallele Hoch einfahrt.

Anlässlich der 1991 erfolgten Renovation und dem Ausbau wurde die Erdgeschossfront rekonstruiert.

OBERDIESSBACH

Restaurant «Zum Sternen»,
Burgdorfstrasse 17.
Riegbau von 1893 im Schweizer
Holzstil. Zweigeschossiger Bau
mit Satteldach und Querfirst zur
Strasse.
Nachdem der Bau in den 1940er
Jahren verputzt und purifiziert
worden war, erfolgte 1985
die Freilegung des Fachwerks, die
Wiederherstellung der ursprüngli-
chen Farbfassung mit der Wirts-
hausinschrift und die Rekonstruk-
tion der Holzverzierungen.



LINDEN

Grafenbüel, Bauernhaus, Nr. 80.
Mitte 18. Jahrhundert erbauter,
zwei Stuben breiter Ständerbau
mit umlaufender Gadenlaube,
Bühnslaube mit geseiltem Stud
und Freibünden unter Viertel-
walmdach.
Nachdem 1979 das Stubenwerk
ersetzt worden war, erfolgte 1992
die originalgetreue Erneuerung
der Frontlauben.



Amtsbezirk Laufen



BRISLACH

Gemeindehaus, Breitenbachstrasse 7.

Der Vielzweckbau in Brislach im Laufental, ein typischer Vertreter jahrhundertealter Baukultur im Jura, vereinigte Wohnteil, Scheune und Stall unter einem mächtigen Dach.

Das ehemalige Bauernhaus wurde 1988, nach denkmalpflegerischen Grundsätzen, sorgfältig umgebaut und einem neuen sinnvollen Zweck, der Nutzung als Gemeindehaus, zugeführt.

Amtsbezirk Laupen



MÜNCHENWILER

Dorf, Bauernhaus, Nr. 42. Herrschaftlicher, fünfachsiger Massivbau von 1824 mit Ründi und geknicktem Gerschilddach. Mauerwerk im Erdgeschoss aus Sandsteinquadern, im Ober- und Dachgeschoss verputzt, mit Sandsteingliederung.

In einer ersten Sanierungsetappe wurde 1982 das ganze Dach mit Biberschwanzziegeln umgedeckt. 1993 konnten die Fassaden des Wohnteils renoviert werden.

NEUENEGG

Sürihubel, Speicher, Nr. 129 B. 1738 datierter Bohlenständerbau mit Schwellen, Ständern und phantasievoll profilierten Bügen aus Eiche. Umlaufende Obergeschosslaube und Giebellauben mit reicher Zier.

Dank einer Einsprache des Heimatschutzes konnte 1979 anstelle eines Abbruchs eine Verschiebung des Speichers erwirkt werden. Die Renovation erfolgte 1983. Die nur noch spärlich vorhandenen Malereien wurden dokumentiert.



FERENBALM

Gammen, Ofenhaus, Nr. 12 und Speicher, Nr. 13. Ofenhaus der Dorfgemeinschaft, im Zentrum von Gammen, mit intakter Ofenanlage. Dank grossem Einsatz des Trägervereins «Ofenhaus Gammen» konnte 1990 die Restaurierung abgeschlossen werden. Der 1736 erbaute Speicher wurde 1993 hierher versetzt, da er am alten, etwa 80 Meter entfernten Standort neuen betriebstechnischen Ansprüchen im Weg stand. Die Lauben und das Dach mussten dabei erneuert werden.



MÜHLEBERG

Buch, «Althus», Bauernhaus, Nr. 173.

Das Hochstudhaus von 1703 wurde vom gleichen Zimmermeister, Bendicht Schuler, errichtet wie das «Althus» in Jerisberghof und weist eine ebenso qualitätvolle Zimmerarbeit auf. Vier Hochstüde tragen das steile Vollwalm-dach. Das weitgehend original erhaltene Gebäude stand lange Zeit leer.

1982-83 erfolgte eine vorbildliche Restaurierung unter weitgehender Schonung der wertvollen ursprünglichen Bausubstanz.





FERENBALM

Wohnstock, Nr. 121.

Der turmartig aufragende Massiv- und Riegbau mit markanten Fensterreihen dürfte um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zu repräsentativen Zwecken erbaut worden sein.

Bei der 1983/84 durchgeführten Gesamtsanierung konnte ein störender seitlicher Anbau abgebrochen und die Hauptfassade in den ursprünglichen spätgotischen Zustand zurückversetzt werden.



FRAUENKAPPELEN

Jaggisbach, Speicher, Nr. 60 B.

Um 1590 erbauter, zweigeschossiger Bohlenblockbau auf Keller aus Bruchsteinmauerwerk. Vorkragendes Obergeschoss, Giebellaube und steiles Satteldach mit Firstständer, einem sogenannten Heidentkreuz. Wegen des Alters und der Seltenheit des Bautyps wurden eine dendrochronologische Analyse und detaillierte Aufnahmepläne erstellt.

Der Speicher wurde 1988 renoviert.

Amtsbezirk Moutier

CHÂTELAT

Moron, Nr. 27A.

Das breit gelagerte, anderthalbgeschossige massive Jurahaus mit Dreischilddach auf einer Pfostenkonstruktion ist 1621 erbaut worden. Zwei Tennstore mit Korbbogen und die charakteristische Mezzaninebefensterung kennzeichnen die Hauptfassade. 1981 konnte die Gesamtrestaurierung des Gebäudes abgeschlossen werden.



GRANDVAL

Ancienne Cure, Maison du Baneret Wizard, Nr. 46.

Das typologisch wertvolle Gebäude ist in einer Kombination von Stein- und Ständerbauweise in verschiedenen Etappen im 16./17. Jahrhundert errichtet worden. Bemerkenswerte Flachreliefschriften (datiert 1684) im Giebel des Kuppelfensters zieren das mächtige Haus, das im Innern noch eine gewölbte Rauchküche aufweist.

1974/75 wurde das Haus einer Gesamtrestaurierung unterzogen.



Amtsbezirk La Neuveville



LAMBOING

Bauernhaus, Nr. 59.

Das mächtige, gemauerte Bauernhaus im Zentrum von Lamboing beherbergt in seinem Innern eine gewölbte Küche des 17./18. Jahrhunderts. Der typologisch wertvolle Innenraum mit einseitig auf einen Rundpfosten und auf Würfelsockel abgestütztem Kaminhut überlebte den Dorfbrand von 1817 und konnte 1989 restauriert werden.

Amtsbezirk Nidau



MERZLIGEN

Ofenhausstock, Dorfstrasse 7.

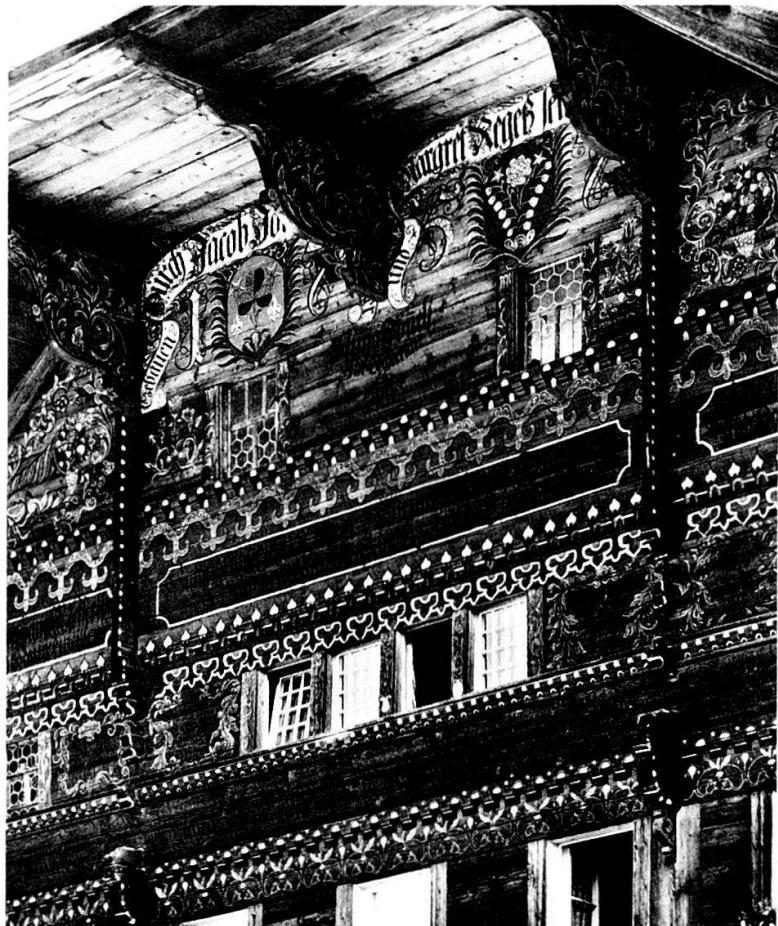
Wohlproportionierter, zweigeschossiger massiver Wohnstock mit zwei rückwärtigen Lauben, datiert 1800. Das hübsche Gebäude mit geknicktem Gerschilddach weist zahlreiche gestalterische Details auf, wie Kalkstein-einfassungen der Segmentbogenfenster und Türöffnungen sowie profilierte Laubenpfosten. Das Haus wurde 1984/85 innen saniert und aussen restauriert.

Amtsbezirk Niedersimmental

OBERWIL

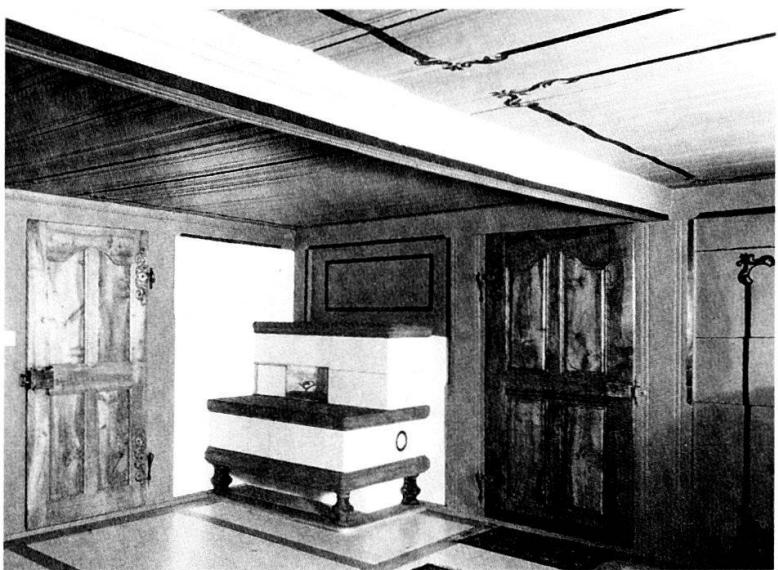
Büel, «Jonelihaus», Nr. 201.
Mächtiges Wohnhaus unter steilem Gerschilddach, erbaut 1757 durch den Landsvenner Jacob Jonneli und seine Ehegemahlin Margret Regetz. Reich geschnitzte und bemalte Fassade, teilweise noch mit originalen Bleiverglasungen.

Malereirestaurierung 1971.



WIMMIS

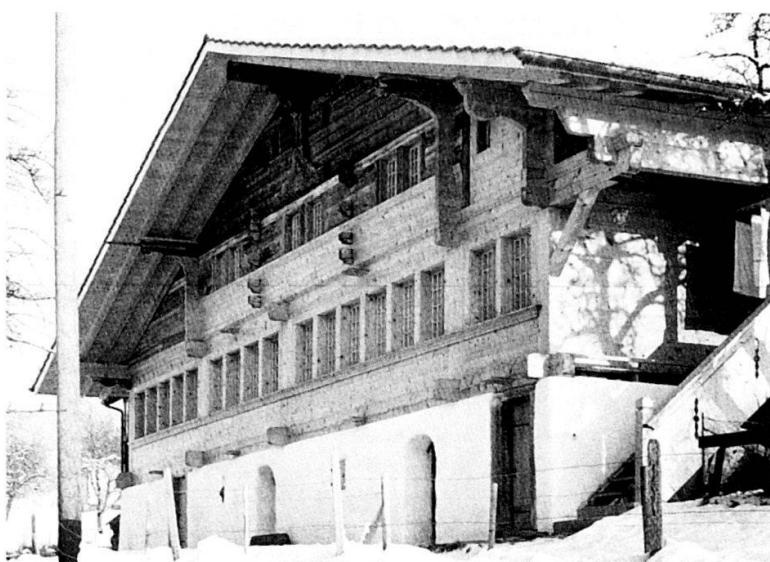
Oberdorf, Wohnhaus, Nr. 131.
Traditionelles Simmentalerhaus, erbaut 1687 durch Zimmermeister Bendicht Bähler von Wattenwil für Johann Schmid und Susanna Schwingruber.
Um 1789 Graufassung der Wohnstube, Filetmalereien an Wänden und Decke, neue gestemmte Türen.
Stubenrestaurierung 1986/87.





SPIEZ

Tannmoos, Wohnhaus, Nr. 1664. Reich verziertes Wohnhaus, erbaut 1637 durch Werckmeister Niklaus Karlenn für Jacob Kröpfly und Barbly Büsser, frühe gekerbte Frakturinschriften. Gesamtsanierung und Restaurierung der Inschriften und Male- reien 1976.



DIEMTIGEN

Bächlen, Heidenhaus, Nr. 367. Wohnhaus, dendrochronologisch datiert 1507/10, mit sogenanntem Heidenkreuz, Stubenwerk 18. Jahrhundert. Gesamtsanierung, Ersatz von Stubenwerk und Gadenbrüstung 1990.

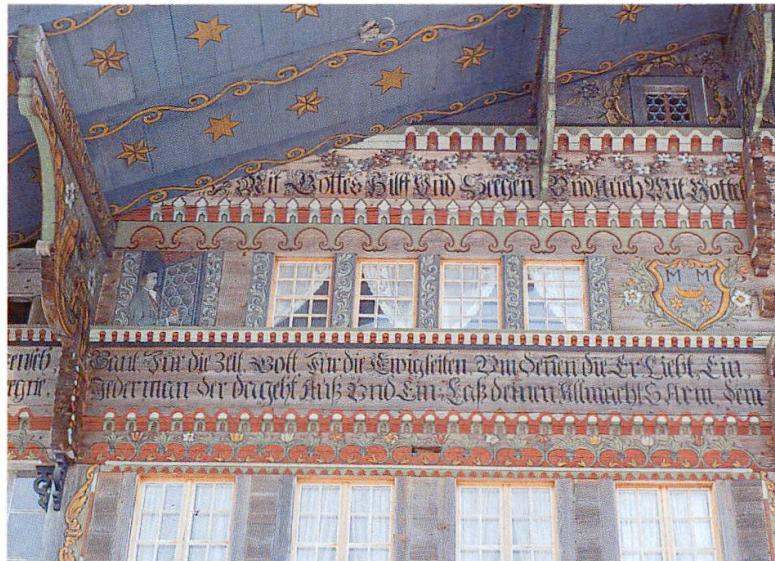


ÖBERWIL

Gasthaus «Hirschen», Nr. 265. Stattlicher Gasthof, erbaut Ende 18. Jahrhundert, verputzter Riegelbau mit aufgemalter Eckquaderung, Gerschilddach mit Auf- schieblingen. Fassadenrestaurierung, Kopie des bemalten Wirtshausschildes 1987.

DÄRSTETTEN

Argel, Bauernhaus, Nr. 161. Bauernhaus mit bemalter Vor- und Rückfassade, erbaut 1759 durch Zimmermeister Hans Messerli für die Schwestern Madlena und Salome Mani. Restaurierung der Fassadenmalereien und Inschriften 1975, neue Fenster 1981.



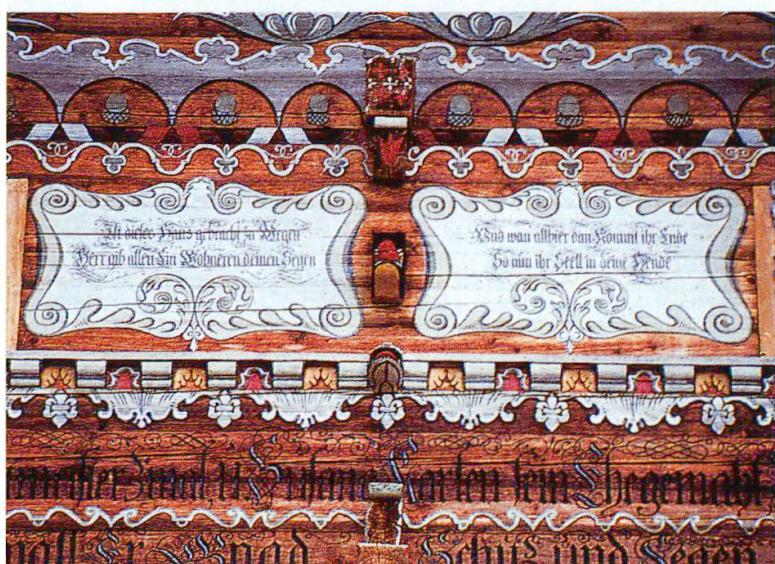
DÄRSTETTEN

Moos, «Knutthaus», Nr. 47. Wohl berühmtestes Simmentaler Bauernhaus, erbaut 1756 durch Zimmermeister Hans Messerli, Inschriften und Malereien, ausgemalte Sonntagsstube. Restaurierung der Fassadenmalereien und Inschriften 1938, Umbau und Ausbau 1979, Dach 1989.



DIEMTIGEN

Obere Walkematte, Bauernhaus, Nr. 438. Besonders reich bemaltes und beschnitztes Bauernhaus, erbaut 1757 durch Wachtmeister David Lütscher und Susanna Karlen. Restaurierung der Fassadenmalereien und Inschriften 1976.



Amtsbezirk Oberhasli



INNERKIRCHEN

Wiler, «Feldhaus», Nr. 664.
Mächtiger, drei Stuben breiter
Blockbau, errichtet 1561 für An-
drist Jaggi, schlichter Rillendekor,
beschnitzte Vorkragkonsolen.
Bereits 1946 Restaurierung der
prachtvollen Stube von 1563,
weitere Teilrenovation 1975.



SCHATTENHALB

Willigen, Rebberg, Wohnhaus,
Nr. 57/58.
Typischer Oberhasler Blockbau
mit kräftigem Schwellen- und
Giebelvorkrag, erbaut 1603 von
Iosep Anbiel durch Zimmer-
meister Jacob Aplanalp.
Teilrenovation und Wiederher-
stellung der veränderten Fenster-
öffnungen 1988.

Amtsbezirk Obersimmental

LENK

Oberried, Jägerhaus, Nr. 793. Ständer-/Blockbau, errichtet 1774 durch Heintzman Treuthart und Anna Winkler, Zimmermeister Peter Reittler. Reich verzierte Frakturinschriften, Jagdszenen und florale Motive. Malereirestaurierung 1968.



BOLTIGEN

Weissenbach, Bauernhaus, Nr. 543. Eines der prächtigsten Häuser des Simmentals, errichtet 1705 durch Bartlome Betschen und Elsbeth Büssler, Michel Bühler, Werkmeister. Überaus reiche Schnitzereien, Inschriften und Malereien. Malereirestaurierung 1980/81.





BOLTIGEN

Unterbächen, Bauernhaus, Nr. 779.

Bauernhaus, errichtet 1792 durch Zimmermeister Johannes Schläppi für Jakob Betschen und Eva Andrist. Reiche Schnitzformen und Inschriften. Wiederherstellung der ursprünglichen Fensteranordnung im Stubengeschoss, Restaurierung der Inschriften 1985.



ZWEISIMMEN

Hübeli, Wohnhaus, Nr. 271. Wohnhaus, erbaut 1713 durch Peter Schüren und Christina Obertr, Werkmeister Ullrich und Hans Brunner. Schöne Frakturinschriften, heraldische und florale Malereien.

Renovation der Malereien und Inschriften 1943. Gesamtsanierung, Wiederherstellung der Stubenpartie sowie Restaurierung der Inschriften 1993.



ST. STEPHAN

Matten, Wohnhaus, Nr. 237. Schlichtes Wohnhaus, erbaut 1633 durch Bartlome Reider, Zimmermeister I.W. Gekerbte Antiquainschrift.

Gesamtsanierung, Restaurierung der Bauinschrift 1979.

Amtsbezirk Saanen

GSTEIG

Feutersoey, Bauernhaus, Nr. 408.
Prächtiges Saanerhaus, erbaut
1754 durch Zimmermeister Peter
Reichenbach für Christian Matti,
Notarius, und seine Ehefrau
Catharina Matti. Reich be-
schnitzte und bemalte Hauptfas-
sade mit symmetrischen Treppen-
aufgängen.

Malereirestaurierung 1976.





SAANEN

Äbnit, Wohnhaus, Nr. 628.
Reich bemaltes und beschnitztes
Wohnhaus, erbaut 1755 durch
Zimmermeister Peter Russi für
Bendicht von Siebenthal und
Maria Haldi.
Um- und Ausbau, Malereirestau-
rierung 1973.



LAUENEN

«Alter Spittel», Nr. 233.
Mächtiger, breitlagernder Bau,
1. Hälfte 16. Jahrhundert,
schlichte Rillen- und Stabzier,
Stuben mit «Heidenwelbi».
Gesamtsanierung, Fassadenrestau-
rierung 1990.

Amtsbezirk Schwarzenburg

WAHLERN

Magernau, Bauernhaus, Nr. 510.
Stattliches Rundihaus, 2. Hälfte
18. Jahrhundert, mit reicher Bau-
zier. Typologisch interessantes
Objekt mit giebelseitiger Frei-
treppe.
Gesamtsanierung, Fassadenrestau-
rierung 1989.



WAHLERN

Milken, Speicher, Nr. 661 B.
Prächtiger Blockauspeicher, er-
baut 1766 durch Zimmermeister
Christen Pauly, reiche Bauzier
und Frakturinschriften.
Restaurierung der Inschriften und
Malereien 1979.



Amtsbezirk Seftigen

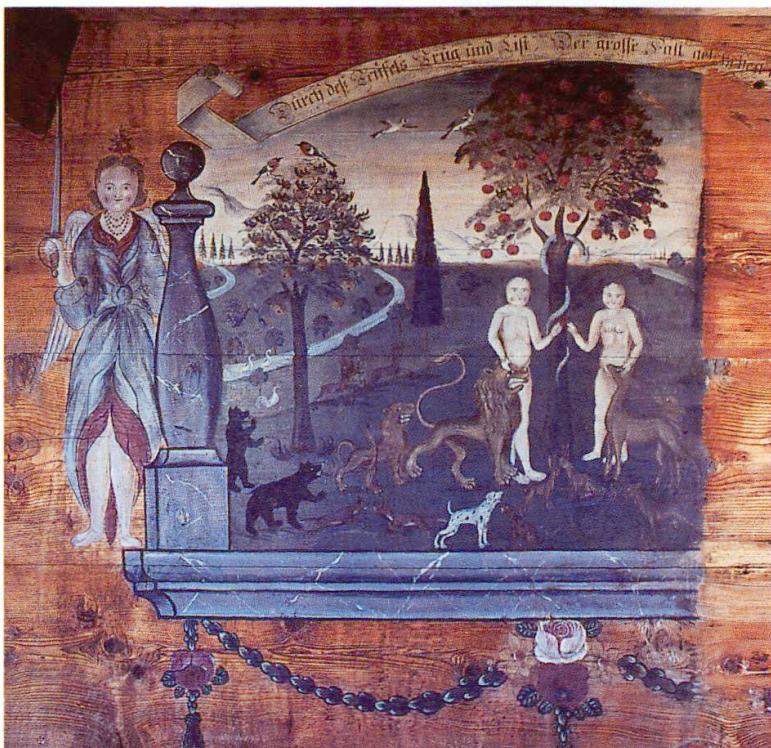


KIRCHDORF

Bauernhaus, Nr. 40.

Herrschaftliches Bauernhaus, erbaut 1761 durch Zimmermeister Daniel Schober für Joseph Matthy und Verena Wiester. Graugefasste Ründi mit qualitätvollen Malereien, umfangreiche Bundbalkeninschriften.

Gesamtsanierung und Restaurierung der Malereien und Inschriften 1989/93.



BURGISTEIN

Neuhaus, Bauernhaus, Nr. 103.

Um 1800 erbautes Bauernhaus mit wertvollen Malereien: Kreuzigung und Sündenfall, bisher durch Holzschnitz geschnitten und daher aussergewöhnlich gut erhalten; ungeschützte Partien verloren.

Konservierung und geringfügige Retouren, Fassadenrenovation 1986/87.

BELPBERG

Springehus, Ofenhaussspeicher,
Nr. 16 B.
Ofenhaussspeicher in einer intak-
ten Hofgruppe. Massivbau mit
Doppelbackofen im Erdgeschoss,
darüber Speicherraum, erbaut
1756.
Gesamtsanierung 1989.



ENGLISBERG

Doppelspeicher, Nr. 4/4 A.
Bautypologisch seltener Doppel-
speicher; Ständerbau unter
Gerschilddach, erbaut 1717.
Geringfügige Versetzung infolge
Strassenausbau und Instand-
stellung 1980.



BURGISTEIN

Oberschönegg, Wohnstock,
Nr. 58 J.
Spätgotischer, dreigeschossiger
Wohnstock; Massivbau unter
Gerschilddach mit Aufschieb-
lingen, datiert 1583.
Fassadenrestaurierung 1989.





RÜEGGISBERG
Oberbütschel, Hochstudhaus,
Nr. 93/93 A.
Hochstudhaus, datiert 1624, mit
verschiedenen Umbauphasen,
heute Doppelwohnhaus.
Gesamtsanierung in Etappen
1976–84.



KIRCHDORF
Schmiede, Nr. 45.
Stattlicher Ständerbau auf über-
hohem Gewerbegeschoss, er-
baut 1725 mit umfangreichen
Bauinschriften.
Gesamtsanierung, Fassaden- und
Inschriftestaurierung 1990.



NIEDERMUHLERN
Falebach, Bauernhaus, Nr. 131.
Intakte Hofgruppe, bestehend aus
Speicher, Ofenhaus und Bauern-
haus, erbaut 1760 durch Zim-
mermeister Hans Berger von
Wattenwil.
Etappenweise Gesamtsanierung
in Zusammenarbeit mit dem
Berner Heimatschutz 1976–91.

Amtsbezirk Signau

LAUPERSWIL

Chalchmatt, Wohnstock, Nr. 23. Ehemaliges Wirtshaus an der alten Durchgangsstrasse. Prächtiger Riegbau in landschaftlich exponierter Lage. Massives Erdgeschoss im Kern von 1636/51, verputzt, mit Sandsteingliederung. Die Obergeschosse – ursprünglich grau gefasster Rieg – wurden 1833 nach einem Brand vollständig neu errichtet. Siebenachsige Front unter leicht geknicktem Halbwalmtdach mit Ründi.

Die Umdeckung des Daches mit Biberschwanzziegeln erfolgte 1984. 1990 wurde die seitliche Laube renoviert, 1992 der Dachraum teilweise ausgebaut.



LAUPERSWIL

Emmenmatt, ehemaliger Gasthof, Nr. 138.

Beim Bahnhof Emmenmatt als Restaurant «Elsass» um 1880 im Schweizer Holzstil erbautes, stattliches Wohnhaus. Streng symmetrischer Bau mit schwach geneigtem Satteldach und breiten, traufseitigen Lauben, sowie giebelseitigen Balkonen. Fachwerk im Erd- und Obergeschoss, horizontale Verschalung im Dachgeschoss. Die Fassadenrenovation erfolgte in Etappen in den Jahren 1985, 1987, und Ende 1993 wurde die Rückseite in Angriff genommen.





RÜDERSWIL

Ried, Speicher, Nr. 472.
Einer der vier Speicher, die je-
weils einem Bauernhaus gegen-
überstehen und so das unver-
wechselbare Bild des Weilers
Ried prägen. 1713 von Zimmer-
meister Hans Gottier für Ulli Kär
und Barbara Kipfer erbauter
Hälblingsspeicher mit Inschriften,
reicher Ornamentik an den Lau-
ben und insbesondere an den Tü-
ren, welche zusätzlich mit kunst-
vollen Beschlägen und Schlossern
versehen sind.

Die Malereien wurden 1934 von
Christian Rubi eigenhändig reno-
viert und 1981 ein weiteres Mal
konsolidiert und retouchiert.



RÜDERSWIL

Ausserdorf, Küherstock, Nr. 252.
Kleiner, zwei Stuben breiter
Ständerbau von 1779, mit durch-
laufenden, kräftig profilierten
Fensterbänken. Bühnslaube in
der Fassadenflucht mit ausge-
schnittener Jahrzahl. Reich ver-
zierte Freibünde und Büge tragen
das weit ausladende Halbwalm-
dach.

1979 wurde die Front im Erd-
und Obergeschoss erneuert.

LANGNAU

Gartegg, Speicher, Nr. 84. Zimmermeister C. Röthlisberger hat 1764 den Kantholzblockbau mit der Rokoko-Blendfront errichtet. Speichertüren maseriert. Renovation und Restaurierung 1984/85. Der Gartegg-Speicher war der erste von insgesamt 16 Speichern, die in den vergangenen 10 Jahren in Langnau dank Unterstützung eines Spenderehepaars renoviert werden konnten. Die Renovierungskosten wurden jeweils zu je einem Drittel vom Eigentümer, von den Spendern und vom Kanton übernommen.



LANGNAU

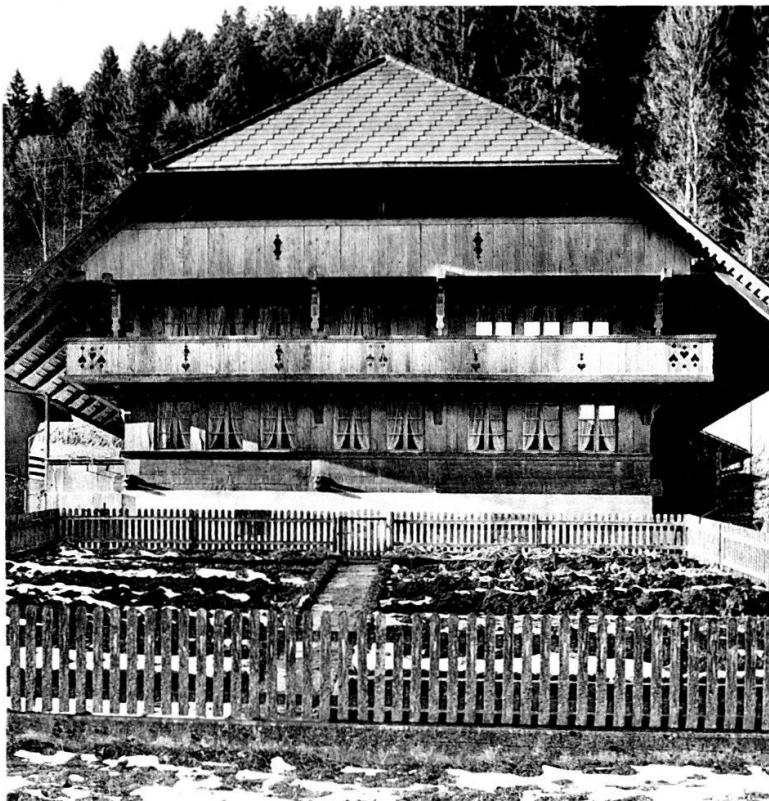
Pfaffenbach, Speicher, Nr. 402 C. Better Schänk und Anna Dällen-Bach liessen 1746 diesen Kantholzblockbau unter leicht geknicktem Viertelwalmdach errichten. Die umlaufende Laube ist frontseitig mit einer rhythmisierten Bogenstellung versehen, die Giebelläubenbretter sind mit filigran anmutenden Laubenausschnitten verziert. Nach dem Abbruch verschiedener störender Anbauten konnten 1988 – auch im Rahmen der Langnauer Speicheraktion – die rückwärtigen Lauben rekonstruiert und die Malereien und Inschriften restauriert werden.



LANGNAU

Ey, Schnäfelbude, Nr. 48 C. Drei Fenster breiter, eingeschossiger Ständerbau unter weitausladendem Halbwalm. Giebelfelder mit diagonal gestellten Brettern, in der Art der Rauchschlitze bei Ofenhäusern. Das typologisch interessante Werkstattgebäude musste 1984 wegen einer betrieblichen Sanierung um etwa 100 Meter versetzt werden. Es steht heute dem Bauernhaus vorgelagert in der von drei Höfen gebildeten Bauengruppe Ey.





EGGIWIL

Untere Zilmatt, Bauernhaus,
Nr. 389.

Giebelständiger, drei Stuben breiter, um 1800 errichteter Ständerbau. Umlaufende Gadenlaube und Bühnslaube unter Halbwalmdach.

Nachdem eine Abbruchbewilligung bereits vorgelegen hatte, konnte trotzdem mit Bundeshilfe 1981 eine Renovation des wertvollen Bauernhauses erreicht werden.



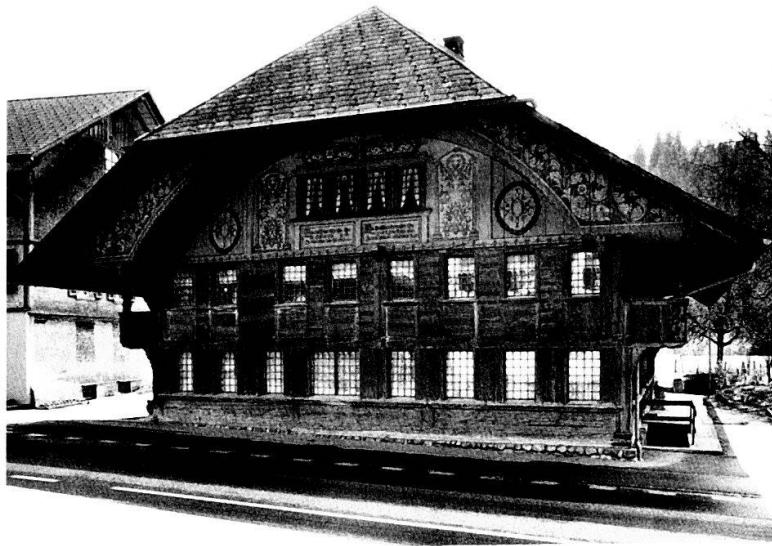
TRUB

Mülighof, Speicher, Nr. 96 A. Zweieinhalbgeschossiger Kant holzblockbau, datiert 1691, mit leicht geknicktem Satteldach. Einer der ältesten erhaltenen Speicher der Gegend. Bereits 1935 hatte sich Christian Rubi mit der Stube des Mülighofs befasst und gleichzeitig wohl auch den gekerbten Schmuck am Speicher aufgefrischt.

1983 wurde das Dach mit Holzschindeln neu eingedeckt.

TRUBSCHACHEN

«Himmelhaus», Dorfstrasse 37.
Um 1700 errichteter, mächtiger Ständerbau unter geknicktem Halbwalmdach. Das Wohnhaus wurde 1738 an Ründi und Ründiwall mit prachtvollen barocken Pflanzenornamenten, mit Scheinarchitektur und mit einem blauen Himmel mit Sonne, Mond und Sternen bemalt. «Siehe Gott Stehet Mir Bei, Der Herr Erhält meine Werke. Er wird die bossheit meinen finden Bezahlen Ps. 54 UG» steht an der Ründiwall geschrieben – fast wie ein Vermächtnis an die Baupfleger, welche dann auch 1967 die Restaurierung der Malereien veranlassten.



RÖTHENBACH I. E.

Gabelspitz, Käsespeicher,
Nr. 150A.
«Im 1789. Jahr [...] Aus Befehl der Fr. Oberherrin von Rummlingen, ist dieser Speicher samt der Hütten hiehar Gebauen worden [...].
Zu den Gebäuden der Herrenalpen des oberen Emmentals gehörte in der Regel auch ein von Ahornbäumen beschatteter Käsespeicher. Eingeschossiger Kant holzblockbau mit schwach geneigtem Vollwalmdach.
1979 Inschriften aufgefrischt;
1983 Dach wieder mit Holzschnindeln gedeckt.

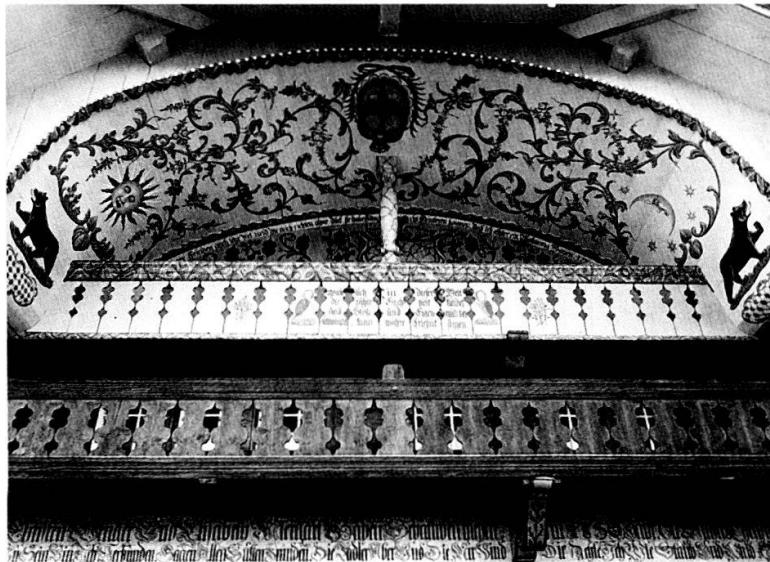


EGGIWIL

Zimmertsei, Stallscheune,
Nr. 692.
Die schöne Hofgruppe Zimmertsei und die typologisch seltene Stallscheune von 1816 suchen im oberen Emmental ihresgleichen. 1990 wurde die Stallscheune um 8 Meter verlängert. Dabei konnte die Holzkonstruktion mit den qualitätvollen Zimmerarbeiten auf dem neuen Stall aus Kalksteinmauerwerk wieder aufgerichtet werden. Der Kompromiss zwischen denkmalpflegerischen und betrieblichen Anliegen ergab sich aus der Zusammenarbeit mit dem eidgenössischen und dem kantonalen Meliorationsamt.



Amtsbezirk Thun



POHLERN

Mättli, Bauernhaus, Nr. 23.
Ursprünglich wohl Tätschdach-
haus, erbaut 1750, 1772 mit stei-
lem Dachstuhl und reichbemalter
Ründi versehen.
Restaurierung der 1926 übermal-
ten Ründi 1974/75, Wiederher-
stellung der Stubenpartie 1993.



HILTERFINGEN

Speicher, Bällizgasse 4 B/6 A.
Zweigeschossiger Blockbauspei-
cher unter geknicktem Gerschild-
dach, erbaut 1649/51 durch
Zimmermeister Hans Eimann.
Reiche Inschriften und Bauzier.
Instandstellung und Neuein-
deckung 1980.

POHLERN

Obere Bachtelen, Speicherstöckli,

Nr. 55 A.

Um 1800 erbautes Stöckli mit Speicher und Ofenhaus im Erdgeschoss; geknicktes Gerschilddach und Ründi.

Gesamtsanierung 1986/87.



THIERACHERN

Mühle, Nr. 14.

Städtlicher Riegbau über anderthalbgeschossigem Mühlesockel, mit Gerschieldach und Ründi, erbaut 1786.

Fassadenrenovation 1987/88, Wiederherstellung der ursprünglichen Graufassung des Riegs mit marmorierten Gesimsen und Laubenstüden.





BLUMENSTEIN
Rüdeli, Bauernhaus, Nr. 216.
Mächtiges, drei Stuben breites
Bauernhaus, Ständer-/Blockbau
mit schwach geneigtem Satteldach,
erbaut 1655 durch Zimmermei-
ster Hans Eimann. Umfangreiche
Bauinschriften und Malereifrag-
ment Erzengel Michael.
Etappenweise Gesamtsanierung,
Restaurierung der Hauptfassade,
der Inschriften und Malereien
1988/90.



THUN
Bonstettengut, Tätschdachhaus,
Nr. 123.
Typischer Vertreter der Tätsch-
dachhäuser des Thuner West-
amtes. Ständerbau, errichtet
1725 durch Rudolff Deilkäss
und Verena Büller.
Gesamtsanierung, Restaurierung
der Bauinschrift 1982.



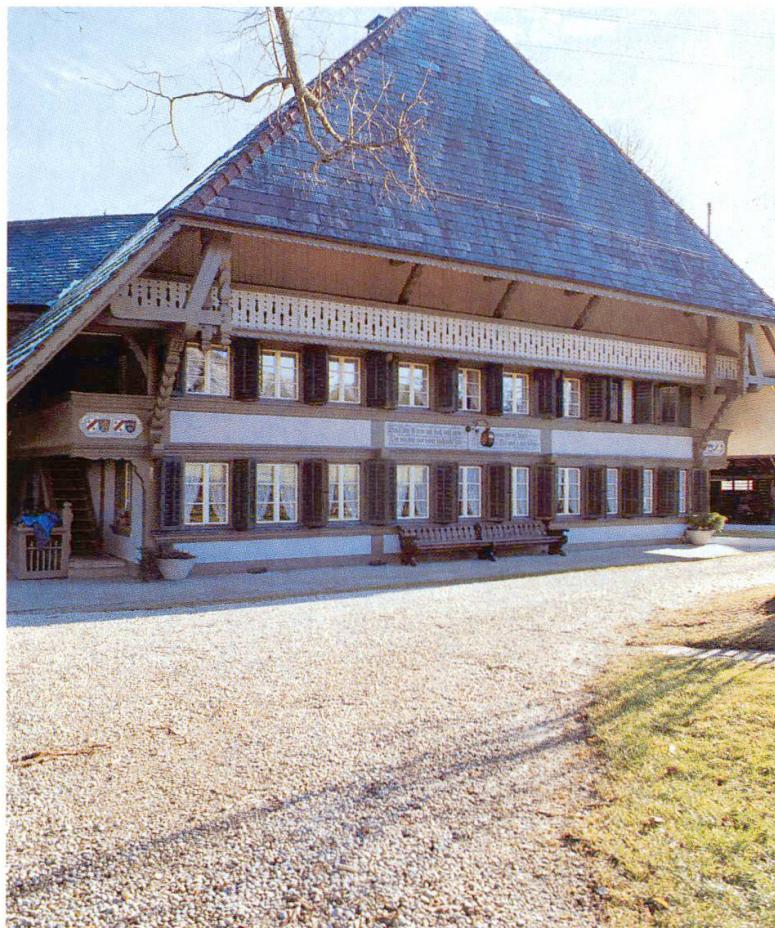
UNTERLANGENEGG
Bach, Bauernhaus, Nr. 112.
Stattliches Ründihaus, 1774 als
126. Haus von Zimmermeister
Hans Schlappach aufgerichtet;
reiche Bauzier und schöne Wind-
ladeninschrift.
Fassadenrenovation und Kopie
der Windladeninschrift 1990/92.

Amtsbezirk Trachselwald

DÜRRENROTH

Feld, Bauernhaus, Nr. 93.
Breit gelagerter Ständerbau von
1787 mit durchlaufenden Fenster-
bänken, reich verzierten Freibün-
den und mit Bühnslaube unter
Dreiviertelwalmdach.

Bei der Fassadenrenovation
von 1983 ergaben die Pigment-
analysen des Schweizerischen
Landesmuseums einen Erstan-
strich in Ockertönen; ausgeführt
wurde jedoch der jüngste, oliv-
grüne Anstrich.



DÜRRENROTH

Feld, Hofgruppe (Geb.Nr. 93,
93 A–K).

Das prächtige Gehöft Feld um-
fasst acht historische Bauten, wo-
von bereits vier fachgerecht reno-
viert worden sind: Als erstes das
Bauernhaus Nr. 93 (der grosse
Baukörper in der Bildmitte), dann
folgte 1985 das 1792 erbaute
Stöckli (Nr. 93 A, links vom Bau-
ernhaus) und schliesslich 1988
der Speicher von 1805 (Nr. 93 D,
links vom Stöckli). 1993 erfolgte
dann die Renovation des Bauern-
hauses Nr. 93 B von 1888
(rechts im Bild).





SUMISWALD
Ei, Stöckli, Nr. 48.
Spätklassizistisches, um 1880
erbautes Stöckli mit schwach
geneigtem Satteldach und einge-
wandeten traufseitigen Lauben
mit Abortanbau. Verrandete
Fassade mit Zierelementen im
Schweizer Holzstil.
Anlässlich einer Gesamtrenova-
tion wurde 1983 die Fassade in
den aus der Bauzeit stammenden
olivgrünen Farbtönen gestrichen.



DÜRRENROTH
Gärbihof, Wohnstock, Nr. 115 A.
Der herrschaftlich anmutende
Wohnstock wurde 1792 wahr-
scheinlich von Amtsrichter Yo-
hannes Flückiger und Catrina
Scheidegger (Erbauer des dazuge-
hörenden prächtigen Bauernhau-
ses von 1803) errichtet. Zweige-
schossiger, fünfachsiger Massiv-
bau mit Sandsteingliederung, be-
tonter Mittelachse, Ecklisenen,
Gurtgesims und weit aus-
ladendem Mansartwalmdach.
1987 wurden das 1942 durch ei-
nen Brand zerstörte alte Dach
und die rückwärtige Laube auf-
grund von alten Fotos und Be-
funden am Bau rekonstruiert.



HUTTWIL
Ziegelacher, Bauernhaus,
Nr. 102.
Bohlenständerbau, datiert 1834,
mit Reihenfenstern und durch-
gehender Fensterbank; tiefgezo-
gener Gerschild.
1983 wurde die Fassade unter
Wahrung der alten Bausubstanz
saniert, wobei die ausgewech-
selten Teile originalgetreu
rekonstruiert wurden.

AFFOLTERN I. E.

Häusernmoos, Bauernhaus,
Nr. 112.

Käsehändler Johann Ulrich Sommer liess sich 1809 von Zimmermeister Ulrich Heiniger den breitgelagerten Ständerbau über fünf mächtigen Käsekellern errichten. Die Stichbogenfenster im Ober- und Dachgeschoss und die integrierten Seitenlauben verleihen dem Haus seinen besonderen Charakter. Anlässlich der Fassadenrenovation von 1992 wurde die noch originale, Steinbau imitierende Graufassung aufgefrischt.



LÜTZELFLÜH

Brandisscheune, Nr. 633.

Nachdem der Staat Bern 1607 die Herrschaft Brandis übernommen hatte, wurde schon 1609/10 mit Material der Klosterruine Rüegsau die Schlosscheune neu gebaut. Der spätgotische gemauerte Gutshof stellt weit über das Emmental hinaus einen Sonderfall dar.

Nach längerer Vorbereitungszeit konnte 1981/82 in einer ersten Sanierungsetappe der Dachstuhl gesichert werden, und mit Hilfe des Meliorationsamtes erfolgte die Stallsanierung. Der Wohnteil harrt noch einer Renovation.



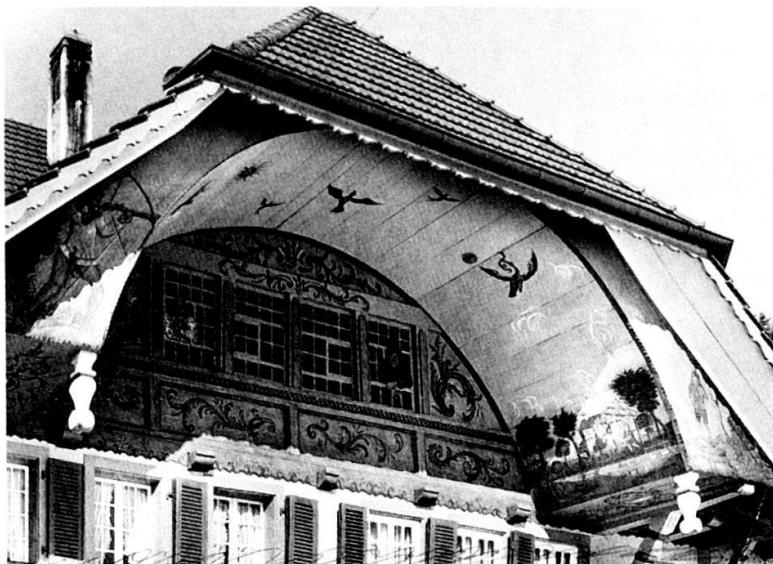
LÜTZELFLÜH

Grünenmatt, Schreinershaus,
Nr. 1231.

Handwerkerhaus mit Werkstatt, kleinem Stall und stattlichem, drei Stuben breitem Wohnteil und umlaufender Laube unter Vollwalmdach. Sehr seltener Bauotyp, datiert 1712.

Im Rahmen einer Gesamtsanierung wurde 1992 das mehrfach notdürftig geflickte Stubengeschoss originalgetreu rekonstruiert.





RÜEGSAU

Bifang, Bauernhaus, Nr. 82. «Hofgruppe von grosser Ein- drücklichkeit» (Alfred von Känel). Stattlicher Ständerbau von 1758 mit einem für diese Region selte- nen Quergiebel mit reich bemal- ter Ründi. Am Ründimantel Tell- szene, am Ründihimmel Land- schaften, Vögel und Gestirne, an der Ründiwand Illusionsmalereien mit Fensterguckern.

Nach einem ersten Auffrischen der Malereien 1923 wurden die Malereien 1975 erneut renoviert und die Fassade neu gestrichen.



TRACHSELWALD

Heimisbach, Vorderholz, Speicher, Nr. 131 D. Hälblingspeicher, datiert 1662, mit hölzernem Speicherschloss von 1640. Gedrungener Bau mit leicht geknicktem Satteldach. Zu- rückhaltende gekerbte Verzierun- gen, rot/schwarz ausgemalt, und einzelne Schablonenornamente. Ein eindrückliches Zeugnis für die Bedeutung des Gewächs- anbaus im 17. Jahrhundert auch in höheren Lagen. Wegen einer Strassenmelioration sollte 1985 der Speicher abgebro- chen werden; er konnte jedoch zwei Jahre später dank einer ge- ringen Verschiebung erhalten und renoviert werden.



RÜEGSAU

Rüegsbach, Bruuch, Bauernhaus, Nr. 237. Breitgelagerter Bau von 1793 mit traufseitigen Gadenlauben sowie Bühnslaube und reich verzierten Freibünden unter Dreiviertel- walmdach. Ständerbau mit Reihenfenstern und durchlaufenden Fensterbänken; die Küche wird von zwei ungleich breiten Stuben flankiert.

Die Front, welche im Erdgeschoss durch unsachgemäss Eingriffe und im Obergeschoss durch star- ken Schädlingsbefall beeinträchtigt war, wurde 1990 in ihrer ursprünglichen Form wiede- hergestellt.

LÜTZELFLÜH

Gumpersmühl, Stöckli,
Nr. 1380 A.

Riegstöckli von 1752 auf gemauertem Erdgeschoss. Vier Fenster breite Front mit Segmentbogenründi unter Drittewalmdach. Bemalter Ründihimmel, Inschriften-tafel im Giebelfeld. Eine weitere Inschrift am Bund belegt die Renovationen von 1828, 1913 und von 1990.

Bei der letzten Renovation wurde die hellbraune Farbfassung von 1913 aufgegeben und ein dem ursprünglichen Grau entsprechender Neuanstrich angebracht. Die 1828 oder 1913 überarbeiteten Malereien wurden lediglich restauriert.



DÜRRENROTH

Oberwald, Restaurant «Hirschen»,
Nr. 72.

Kernbau und Ründimalerei von 1762, Ökonomieteil und Quer-giebel jünger. Am Ründihimmel Landschaften und Gestirne, Vögel, Wolken, Engel; an der Ründiwand Sündenfall und das sel-tene Motiv von Joseph, der von seinen Brüdern verkauft wird.

1935 Übermalung der ursprünglichen Grisaillemalerei mit wärmeren Farbtönen.

1987 Konservierung der jüngeren Malereien, da sie dem gelben, auch von 1935 stammenden Fas-sadenanstrich besser entsprechen.



LÜTZELFLÜH

Flüelen, Bauernhaus, Nr. 726. Bauernhaus von 1896 mit vor-gelagertem prächtigem Bauern-garten nach französischem Vor-bild, im intakten Weiler Flüelen. Traditioneller Bau mit Küchen-eingang in der Mitte; gedrückte Rundi unter Halbwalmdach. Die mit Rundschnittschindeln verran-dete Fassade wurde 1989 in den aus der Bauzeit stammenden grau-grünen Farbtönen neu ge-strichen.

Der dazugehörende Speicher (Nr. 726 D) von 1753 wurde 1992 nach dem Abbruch eines angebauten Schopfes renoviert.



Amtsbezirk Wangen



OCHLENBERG

Schnerzenbach, Speicher,
Nr. 80 B.

Der Ständerbau unter geknicktem Satteldach gehört zu den wichtigsten Bauten des Weilers. Sein Laubenkranz mit Arkaden im ersten Geschoss und die Giebellauben sowie die Türen sind mit Inschriften, Tiermotiven, Wappenkartuschen und Engelporträts, mit Sonne und Mond verziert. Büge und Laubenpfosten sind geschnitzt. Das kleine Gebäude von 1750 konnte 1980 restauriert werden.



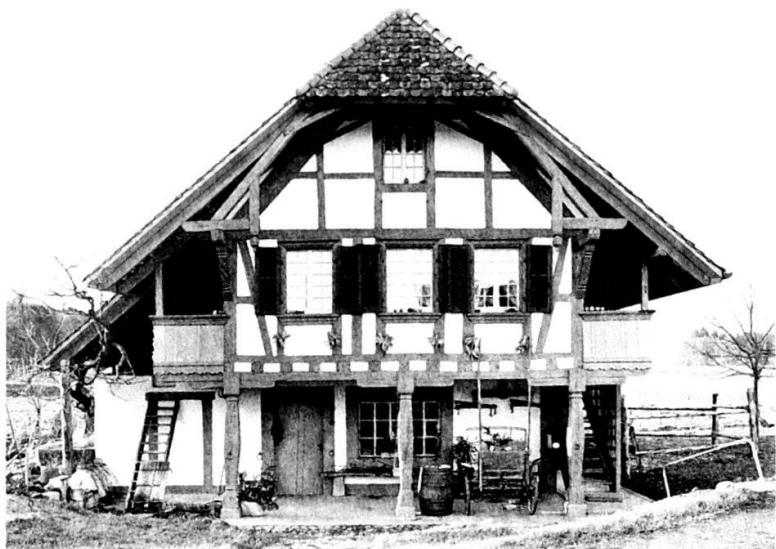
OBERBIPP

«Buchistöckli», Nr. 2.

Das ehemalige öffentliche Waschhaus steht am Dorfbach im Zentrum von Oberbipp. Mit seinem massiven Sockelgeschoss und seinem vorkragenden Obergeschoss in Riegbauweise gehört das kleine Gebäude zu den charakteristischen Bauzeugen in einem wichtigen Ortsbild. 1979/80 wurde das «Buchistöckli» restauriert und als Ortsmuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

HEIMENHAUSEN

Alte Schmitte, Riedgasse 39.
Die ehemalige Schmitte mit
Wohngeschoss wurde 1801 er-
baut. Das typologisch wertvolle
kleine Gebäude besitzt ein massi-
ves Sockelgeschoss und einen
einstöckigen Riegelaufbau mit ge-
knicktem Gerschillddach.
Das Mehrzweckgebäude wurde
1989 vorbildlich restauriert und
so der Nachwelt erhalten.



RIEDTWIL

Mühlestock, Oschwandstrasse 180.
Der grosse vierachsige Wohn-
stock von 1811 unter geknicktem
Halbwalmdach besticht mit seiner
hervorragenden Hausteinglie-
derung. Zahlreiche gestalterische
Details zieren den mächtigen
Putzbau. Der Wohnstock wurde
1974/75 renoviert und in seiner
äusseren Erscheinung restauriert.



THÖRIGEN

Bauernhaus, Neuhaus, Burgdorf-
strasse 28.
Der verputzte Riegbau auf massi-
vem Sockelgeschoss mit Pyrami-
dendach gehört zur Familie der
klassizistischen Wohnstöcke aus
der ersten Hälfte des 19. Jahr-
hunderts. Die architektonische
Gliederung ist teils in Sandstein,
teils als Blendwerk aus Holz ge-
fertigt. Als Bauernhaus ist ihm
ein grosser Ökonomieteil mit
Tenn und Stallungen angebaut.
1982 wurde das Haus einer Fas-
sadenrestaurierung unterzogen.

